

15.05. 2004

Dear Reader!

So beginnt ein Text von John Locke „Epistel to the reader“ Ich finde das Klasse! Da wird man als Leser direkt angesprochen, und das Beste (für den Schreiber) ist: man kann so schlecht nein sagen. Man liest es! Man kann gar nicht anders, denn man ist ja schon direkt angesprochen, da muss man einfach weiter lesen. Und dann kommts! Dann geht es richtig ab bei unserm Johnny! Da will er nicht nur, dass man den Text liest und evtl. Unzulänglichkeiten des Autors entschuldigt, Nein man soll auch noch mit dem eigenen Verstand korrigieren – also (Oh Schreck) mitdenken! Boar das nenn ich Anspruch! Aber da will ich ja auch gar nicht hin. Denken verboten bei mir! Ich setze ja gar kein Leserpublikum voraus, das im Begriff ist aufgeklärt zu werden ob es nun will oder nicht. (ich denke dabei nicht an 12-14 jährige Mauerblümchen beiderlei Geschlechts, die im Biounterricht die Sache mit den Bienchen und den Blümchen, verschiedene Spielarten der Fortpflanzung und zu guter Letzt auch –hoffentlich- alle Möglichkeiten der Verhütung zwangseingetrichtert bekommen.)Ich meine schon die gebildete Gesellschaft Mitte der Siebzehnter Jahre! Da werden die persönlich angesprochen fühlen sich geschmeichelt und zack werden sie ihrer süßen Unwissenheit und Unschuld beraubt. Ich kann da gewisse Parallelen zu den Mauerblümchen nicht direkt ausschließen, meinte aber die Unwissenheit und Unschuld um ihre Vernunft. Nein so was will ich ja gar nicht! Ich fange auch in deutsch an. Und ich kenne auch alle meine Leser (immerhin eine und der schick ich das ja auch selbst per email) Alos ich fang denn mal an!

An meine liebe Leserin

jetz bloß nicht verfransen! Schön sachlich bleiben und nicht übertreiben Also noch mal:

An meine liebe Leserin!

Oh, du mein Ein und Alles! Mein Alpha und mein Omega! mein Sonnenstrahl am frühen Montagmorgen. (ich hatte gerade was von sachlich bleiben geschrieben... naja bisher ... ach urteile selber ob das sachlich ist :-)) Der Sinn meines Schreibens! (das ist nun wirklich Fakt!) Die Muse meiner Texte, die du mit deinen lieblichen Augen gierig Wort um Wort verschlingst, und deren Gesicht sich zu dem anmutigen Lächeln, vielleicht sogar zu einem verschmitzten Schmunzeln, formt, das dieser Schreiberei den Daseinszweck erfüllt. Diesen Daseinszweck der den grauen Alltagshorizont aufreißt und mit einem Fetzen blauen Freudenhimmels ziert, wenn ich dir schreibe, wenn du das liest... - Das mit dem Sachlichkeitsanspruch kann ab hier wohl getrost als verlustig gemeldet werden, aber das macht ja nichts – Du der Traum meiner schlaflosen Vorlesungen und Seminare, in denen ich meine nicht beanspruchte Kreativität über meine Texte an dir auslasse! Dir Anmutige, Vielgestresste, Weitentfernte, die ich scheinbar als einzige tatsächlich mit meiner unzureichenden, nichtssagenden Verschriftlichung meiner Gedanken zu erfreuen vermessen darf! Die, die du am Ende der zivilisierten Welt sitzt (nach Adenauer begann hinter Köln die Walachai und nach Braunschweig war die Welt zu Ende!) Genau dir (wer hat auch sonst diese Mail erhalten) möchte ich für all das (- und dafür das du **das** aushältst) Danken!

Dir einen sonnigen Tag wünschen und zu versuchen dich zu überreden, ob du nicht doch noch zu Jans Geburtstag nach Oldenburg kommst ;-)) ursprünglich war das Ende anders, aber man kann's ja mal mit Einschleimen versuchen...

Sad egithcir edne reih tlessülhcsrev ni STRÄWKÜR!:

Hca ud ednahcS! Nnew hci sad os esel... sad etnnök nam aj hcua hcslaf nehetserv!
... osla eiw tgaseg: enkned tsi ieb rim netoberv! Tsi tztej reba he lage! Sella saw hci egas driw negeg hcim tednewrev nedrew! Dnu eiw llos hci nned eniem negnuheizeB

ni nie sehcsitsinum mok dnal neräkre, nnew red ASN tgarf? ied dnis ad thcin os
llenhs saw ehcilthcihcseg negnurednÄ thegna... Hci effoh niem sinmieheG-bierhcS
tsi ieb rid ni netug nednäH! Gib rehtorb si gnihctaw ouy!